

Köln, den 1. März 2017

Erfahrungsbericht zu meinem Auslandssemester in Viña del Mar, Chile

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Folgenden möchte ich Ihnen von meinem Auslandssemester und den damit verbundenen unvergesslichen Erfahrungen und Bereicherungen berichten, um Ihnen einen Eindruck zu vermitteln, wie ich mein letztes Semester verbracht und erlebt habe. Im selben Zuge möchte ich mich nochmals herzlichst für die Unterstützung bedanken, die dieses Semester in dieser Art und Weise erst ermöglicht hat.

Vorbereitung

Vor Beginn des eigentlichen Auslandsaufenthaltes stand die Vorbereitung. Nachdem ich mich über das „Study abroad Programme“ (STAP) der WiSo-Fakultät für einen Studienplatz an der „Universidad Adolfo Ibáñez“ in Viña del Mar, Chile, beworben und diesen erhalten hatte, ging es an die Planung. Da man für den Aufenthalt in Chile ein Visum benötigt, beantragte ich dieses, buchte meinen Flug und recherchierte nochmals intensiver über die Universität, die angebotenen Kurse, Viña del Mar als Stadt und mögliche Unterkünfte vor Ort. Bei allen aufgezählten Punkten war meine Gastuniversität sehr behilflich. Wir haben früh persönlichen Kontakt mit unserem Koordinator in Chile aufgenommen, der uns bei Fragen und Problemen stets zur Seite stand und sehr freundlich und unkompliziert war.

Unterkunft

Ich entschied mich dafür, mich vor Ort um eine Unterkunft zu kümmern und erstmals im Hostel, welches die Gastuniversität uns empfohlen hatte, unterzukommen. Dies war im Nachhinein gesehen auch die beste Entscheidung, da ich im Hostel bereits zwei sehr nette Mädchen aus Belgien und Deutschland kennenlernte, die eine tolle Wohnung hatten und noch eine weitere Mitbewohnerin suchten. Eigentlich wollte ich anfangs lieber mit Chilenen zusammenziehen, um mein Spanisch zu praktizieren und hautnah die chilenische Kultur und Lebensweise zu erleben. Jedoch erwies sich das als sehr schwierig, da die Wohngemeinschaften, in denen die Chilenen lebten, in der Regel schon komplett waren und falls sie Mitbewohner suchten, dann keine Studenten, die bereits nach einem Semester wieder ausziehen würden. Zudem ist es in Südamerika nicht die gängigste Form in Wohngemeinschaften zu leben, da die meisten Studenten während ihres Studiums noch zu Hause bei ihren Eltern wohnen. Die Wohnung und die WG, in der ich gewohnt habe, waren so toll, dass ich aber letztlich sehr zufrieden war. Die Wohnung hatte eine fabelhafte Lage direkt am Meer und nur fünf Gehminuten von der Bushaltestelle zur Universität entfernt. Außerdem war sie sehr preiswert und meine Mitbewohnerinnen, mit denen ich die meiste Zeit nur Spanisch sprach, sind mir zu sehr guten Freundinnen geworden, mit denen ich gerne auch in meiner Freizeit etwas unternommen habe.

Der Campus

Die Universität liegt etwas außerhalb der Stadt auf einem Berg. Der Campus ist sehr modern und verfügt über alles, was man als Student benötigt: mehrere gemütliche Lern- und Aufenthaltsräume, ein großes Fitnessstudio, eine gut ausgestattete Bibliothek, mehrere Kantinen, Sportplätze und Grünflächen. Die Atmosphäre an der Universität ist sehr angenehm. Da der Campus nicht besonders groß ist, kennen sich Studenten und Professoren

meist, was zu einer lockeren, freundlichen Umgangsform zwischen allen führt. Ich habe mich sofort sehr wohl gefühlt und mich schnell an der Universität eingelebt.

Kurse

Nachdem ich von Deutschland aus schon das Kursangebot recherchiert und die für mein Studium passenden Kurse herausgesucht hatte, um nahtlos weiter zu studieren belegte ich in Chile die Kurse „International Business: Doing Business in Latin America“, „Strategic Leadership“, „Gramática Avanzada“, „Taller de Entorno“ und „Estrategia y Teoría de Juegos“. Die drei ersten Kurse stammen aus dem Kursangebot der „Specially designed courses“, die extra für Austauschstudenten angeboten, aber für alle Studenten zugänglich sind, und deshalb auf Englisch unterrichtet werden. Die beiden letzteren Kurse stammen aus dem regulären „pregrado“ (=Bachelor) Kursangebot und werden auf Spanisch unterrichtet. Vor allem diese Chance, sowohl auf Englisch als auch auf Spanisch zu studieren, haben mich im Vorhinein von der Universität überzeugt, und auch im Nachhinein begeistert, da ich nun mit Fachbegriffen der BWL in beiden Sprachen sehr vertraut bin und beide Sprachen praktizieren konnte. Generell sind die Kurse in Chile um einiges kleiner gewesen als die Vorlesungen an der Universität zu Köln. Mit maximal 30 Studenten und einem eher klassenzimmerartigen Raum erinnerten die Kurse eher an kleine Seminare. Dies war sehr angenehm, da durch die Größe der Gruppe eine sehr gute Lernatmosphäre gegeben war, man seine Kommilitonen schnell besser kennenlernen konnte und auch die Professoren für Rückfragen sehr gut erreichbar waren.

International Business: Doing Business in Latin America

Im Kurs „International Business: Doing Business in Latin America“ wurde Südamerika als Handelsraum mit seinen eigenen Sitten, Normen und politischen Systemen vorgestellt. So wurde uns ein Bild vermittelt, wie Südamerika als Wirtschaftskraft agiert und wie man in Südamerika investieren, beziehungsweise Handelsbeziehungen und Geschäftspartnerschaften aufbauen kann. Dazu arbeiteten wir viel in Gruppen und anhand von Präsentationen. Besonders interessant waren die Anekdoten des Professors, der zu jeder Theorie ein lebhaftes, persönliches Beispiel parat hatte.

Strategic Leadership

Gruppenarbeit und Interaktivität prägten auch den Kurs „Strategic Leadership“, in dem wir verschiedene Arten von strategischer Führung und deren Ziele sowie unterschiedliche Organisationsstrukturen und dazu passende Führungsstile kennenlernten. Ziel war es auch, anhand der Analyse bedeutender Leader die eigenen Führungsqualitäten zu entdecken und sich seines eigenen Führungsstils bewusst zu werden.

Gramática Avanzada

Der Kurs „Gramática Avanzada“ hat mir für mein Spanisch sehr weitergeholfen. Komplexe grammatische Strukturen wurden wieder in meinem Gedächtnis hervorgerufen und haben mir so geholfen mich im Alltag noch gewählter und anspruchsvoller auszudrücken. Zudem wurden gehobenes Vokabular und klassische literarische Texte behandelt, die meinen Wortschatz um einiges erweitert haben.

Taller de Entorno

Den größten Praxisbezug bot der Kurs „Taller de Entorno“, in dem es um die aktuellen Herausforderungen geht, mit denen Unternehmen sich in ihrer politischen, sozialen und ökologischen Umwelt konfrontiert sehen: den non-market problems. Das ganze Semester über arbeiteten wir in kleinen Gruppen mit unterschiedlichen Unternehmen zusammen, welche sich aktuell solchen non-market problems stellen. Gemeinsam analysierten wir die Situation und die betroffenen Akteure und entwickelten so verschiedene Lösungsstrategien, indem wir die gelernte Theorie in die Praxis umsetzten.

Estrategia y Teoría de Juegos

Mein Lieblingskurs war „Estrategia y Teoría de Juegos“, in dem es darum ging ökonomische Probleme mit Hilfe der Spieltheorie und unterschiedlichen industrieökonomischen Ansätzen zu lösen. Spieltheoretische Konzepte und Strategien wurden auf Business-Cases und Probleme mit strategischer Interaktion angewandt. Wöchentliche Paper-Abgaben, sowie unangekündigte Tests standen hier auf dem Tagesprogramm. Der Professor, bekannt als einer der strengsten und anspruchsvollsten der Universität, hat das Talent seine Materie so spannend zu gestalten, dass man über die Vorlesung hinaus noch mehr erfahren möchte. Trotz der Strenge hat mir dieser Kurs am meisten Spaß bereitet.

Insgesamt habe ich das Gefühl, dass mir die Kurse für meine weitere berufliche Laufbahn sehr weitergeholfen haben. Es war mir nicht nur möglich meine Sprachkenntnisse zu verbessern sondern auch wichtige, fachliche Kompetenzen zu erlangen. Eine ganz andere Art der Lehre zu erfahren hat mir Stärken und Schwächen der einzelnen Methoden des Lernens aufgezeigt, die ich nun in meinem persönlichen Studium anwenden kann.

Alltag und Freizeit

Der Alltag an der Universität war sehr angenehm. Mit dem kostenlosen, universitätseigenen Bus kam man einfach und schnell auf den Campus. Durch die kleine Größe der Kurse lernte ich schnell viele Freunde kennen, mit denen ich gerne zusammen lernte oder zwischen den Kursen einen Kaffee trank.

In meiner Freizeit spielte ich in der Mannschaft der Universität Volleyball, was mir großen Spaß bereitete und wodurch ich nochmals viele chilenische Studenten kennenlernte. Trotz Gruppenarbeiten, Präsentationen und Aufgaben an der Universität, hatten wir am Wochenende immer genügend Zeit, um die nähere Umgebung zu erkunden, kleinere Ausflüge zu machen oder einfach die Stadt mit ihrem Flair zu genießen. Viña del Mar liegt keine 15 Minuten entfernt von Valparaiso, das 2003 zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Die so charmante, historische und bohemische Stadt war eines unserer Lieblingsziele zum Erkunden und Feiern. Verlängerte Wochenenden nutzten wir für größere Reisen in Chile und Umgebung, die einfach unbeschreiblich waren und auf denen wir kulturell, historisch und kulinarisch so viel neues erlebten und kennenlernten.

Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in Viña del Mar waren unterm Strich etwa genau so hoch oder ein wenig niedriger als in Köln. Gewisse Dinge wie Wasser, Strom und öffentliche Verkehrsmittel sind im Vergleich günstiger als in Deutschland, wobei andere Dinge wie Milchprodukte oder Kosmetika teurer sind. Die Mietpreise variieren je nach Größe und Lage

und liegen zwischen 150€ im Monat für ein kleines Zimmer außerhalb der Stadt und 350€ für ein luxuriöses, großes Zimmer direkt am Meer.

Tipps für zukünftige Studierende

Insgesamt kann ich jedem Studenten nur empfehlen ein Auslandssemester an der „Universidad Adolfo Ibáñez“ in Viña del Mar zu machen. Die Erfahrungen und Eindrücke sind so wertvoll und ich wollte sie auf keinen Fall missen. Vor allem für diejenigen, die ihr Auslandssemester nicht so gerne in einer Großstadt verbringen möchten, ist Viña del Mar mit seinen 300 000 Einwohnern und einer überschaubaren Größe optimal. Für das Kursangebot würde ich empfehlen schon im Vorfeld Spanisch zu lernen, sodass man nicht nur die „Specially designed courses“ auf Englisch belegen kann, sondern auch das reguläre Bachelor-Kursprogramm. Diese Kurse sind zwar etwas anspruchsvoller, meiner Meinung nach aber auch interessanter. Außerdem bieten sie eine gute Möglichkeit, um Chilenen kennenzulernen und sich so nicht nur im Kreise der „Internationals“ zu bewegen. Wer allerdings das südamerikanische Chaos und die Hitze sucht, sollte vielleicht an Stelle von Chile ein anderes Ziel in Südamerika auswählen, da Chile sehr westlich geprägt ist. Es ist sehr organisiert und sicher, was natürlich seine Vorteile hat und vor allem beim Reisen positiv ist. Generell würde ich für Reisen innerhalb Südamerikas den Bus als Transportmittel empfehlen, da es am günstigsten und auch sehr einfach und unkompliziert ist. Billigairlines gibt es in Südamerika kaum, sodass Fliegen dort sehr teuer ist. Lediglich „Sky Airline“ in Chile und „Gol“ in Brasilien haben ab und zu günstige Angebote. Zum Geld abheben und Bezahlen ist eine Kreditkarte zu empfehlen, bei der im Ausland keine Gebühren anfallen, da sich diese auf die Dauer sonst sehr summieren. Abschließend bleibt nur zu sagen, dass jeder seine eigenen Erfahrungen machen muss. Ich, von meiner Seite, kann nur nochmals betonen, dass ich ein wundervolles Semester hatte, das ich sehr genossen habe und für das ich sehr dankbar bin.

Ich hoffe ich konnte Ihnen einen Eindruck von meinem Auslandssemester vermitteln und bedanke mich hiermit nochmal herzlichst.